

Rückzug vom Umzug

HK 16.03.2018

Flörsheim DRK wird künftig nicht mehr den Sanitätsdienst während der örtlichen Fastnachtsveranstaltungen übernehmen

Das DRK wird künftig nicht mehr den Fastnachtsumzug und die After-Zug-Party betreuen. Wir beleuchten die Gründe für den Rückzug.

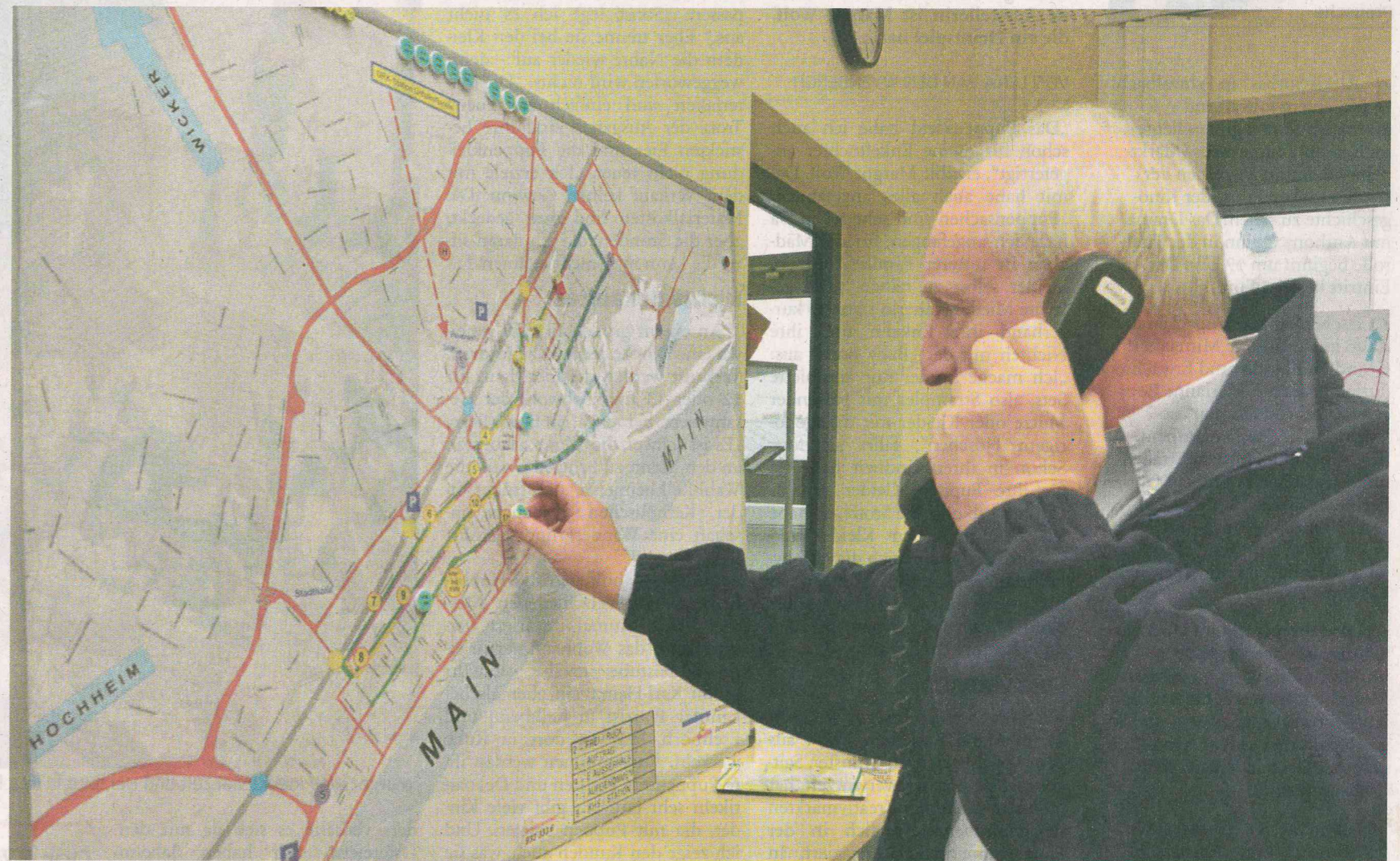
VON SASCHA KRÖMER

Im Obergeschoss der Flörsheimer Wache des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) gibt es einen Raum, der das ganze Jahr über mit Clownsmasken geschmückt ist. Wenn man die Dekoration anhebt, bleiben die Umrisszeichnungen der Gesichter auf der verfärbten Wand sichtbar – so lange hängt die närrische Deko bereits am selben Fleck. Die Sanitäter nutzten den Raum einmal im Jahr als Besprechungszimmer während des Fastnachtsumzuges. Der Sanitätsdienst am Fastnachtssonntag war bisher nicht aus dem Terminplan des DRK-Ortsvereins wegzudenken. Schließlich feiert die Mainstadt mit mehr als 130 Zugnummern und rund 20 000 Besuchern die größte Straßenfastnacht im Kreis. Jetzt hat das örtliche DRK jedoch seinen Rückzug erklärt.

Direkt vor dem diesjährigen Umzug hatte Geschäftsführer Franz-Josef Eckert dieser Zeitung die Unfallhilfsstelle und die Tätigkeiten der Sanitäter vorgestellt. Eckert berichtete, dass er den Umzug schon seit 1978 begleite. Von einem Ende des Sanitätsdienstes war Anfang Februar keine Rede. Nun liegt eine Stellungnahme vor, in der das DRK die Betreuung der Veranstaltungen des Flörsheimer Narren Clubs (FNC) am Fastnachtssonntag absagt. Der FNC organisiert die mehrtägige Straßenfastnacht. In der Mitteilung des DRK heißt es, dass die Anforderungen zur sanitätsdienstlichen Betreuung des Fastnachtsumzuges und der After-Zug-Party immer professioneller werden. Die Helfer verweisen auf Vorgaben der Genehmigungsbehörde, die Erstellung eines Sicherheitskonzeptes und die Einrichtung eines Koordinierungstabs.

Verfügbarkeit nimmt ab

„All dies halten auch wir für notwendig und begrüßen es ausdrücklich“, so die Verfasser. Gleichzeitig weist das DRK darauf hin, dass die Leistungsfähigkeit der Ortsverbände und die Verfügbarkeit der hauptamtlichen Rettungskräfte abnehme. Der Flörsheimer Ortsverband sieht sich vor diesem Hintergrund nicht mehr in der Lage, die sanitätsdienstliche Betreuung auszu-



DRK-Geschäftsführer Franz-Josef Eckert verfolgt in der Flörsheimer Rettungszentrale den Verlauf des Fastnachtsumzuges. Archivfoto: Hans Nietner

führen. „Auch wenn dies nach Jahrzehnten schmerzlich ist“, heißt es in der Stellungnahme. Zu einer mündlichen Erläuterung war Franz-Josef Eckert gestern nicht bereit. „Kein Kommentar“, wiederholte der Geschäftsführer auf Anfrage.

Gute Arbeit

Der FNC muss sich nun nach einem neuen Organisator für die medizinische Betreuung seines Großereignisses umschauen. Der Sanitätsdienst ist eine Voraussetzung für die Genehmigung des Fastnachtsumzuges. FNC-Vorsitzender Heinz Schäfer erklärte gestern, dass er für die kommende Woche ein erstes Gespräch geplant habe. Schäfer spricht von einem Anbieterwechsel. Zu den genauen Ursachen für den Ausstieg der DRK-Ortsvereine hält auch er sich größtenteils bedeckt.

Er hätte nicht gedacht, dass es jetzt so kommt, wolle die Gründe des DRK aber auch nicht weiter nachvollziehen. Schäfer verweist auf das Statement der Sanitäter zu den gestiegenen Anforderungen. „Das würde ich so stehen lassen“, erklärt der FNC-Chef. Wie der Sanitätsdienst finanziell abgerechnet wird, deutet Heinz Schäfer nur an. Der DRK-Ortsverein habe bisher „alle ex-

ternen Kosten“ an den FNC weitergegeben.

Um einige Organisationsschritte im Vorfeld des Umzuges kümmere sich nun der FNC, erläutert Schäfer. Das DRK habe gewisse Abläufe und Zahlen in einem Programm festgelegt. Dies müsse nun der Ausrichter leisten und an den neuen Organisator des Sanitätsdienstes weitergeben.

Heinz Schäfer lobt die gute und selbständige Arbeit des DRK Flörsheim in den vergangenen Jahren. „Hut ab“, sagt der Vorsitzende, der betont, dass man mit der Arbeit der Sanitäter nicht unzufrieden gewesen sei. Positiv stellt er auch die frühe Bekanntgabe des DRK-Rückzugs heraus. Diese gebe dem FNC genug Zeit, die künftige Organisation zu planen.

200 Stunden in die Vorbereitung investiert

Jahrzehntlang hat das Flörsheimer DRK den Sanitätsdienst für den Fastnachtsumzug gestemmt. Das war keine Kleinigkeit: Geschäftsführer Franz-Josef Eckert schätzt die Vorbereitungszeit in diesem Jahr auf 200 Stunden. Am Fastnachtssonntag bauten die

Sanitäter eine Unfallhilfsstelle mit sieben Betten auf. Eckert stellte ein Personal von 58 Helfern aus umliegenden Ortsvereinen zusammen. Die Anforderungen sind gestiegen. Während das DRK Mitte der 1990er Jahre noch 2 Einsätze während des

Umzuges zählte, waren es im Vorjahr 88. In diesem Jahr gab das DRK Flörsheim 57 Einsätze zu Protokoll. Der Großteil ereignete sich zwischen 15.30 und 19 Uhr, während die After-Zug-Party auf dem Platz vor der Galluskirche im Gang war. sas